



TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 18, 2003

2003

HOLZHAUSEN



**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

Band 18

2003

H O L Z H A U S E N

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

Gemeinsam mit:

Wolfgang Hameter, Bernhard Palme und Hans Taeuber

Unter Beteiligung von:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Franziska Beutler, Sandra Hodeček, Bettina Leiminger, Georg Rehrenböck
und Patrick Sänger

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1,
A-1010 Wien. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgeschickt werden.
Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

Auslieferung:

Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien
maggoschitz@holzhausen.at
Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in
Athen, Inv.-Nr. 8490, und P.Vindob. Barbara 8.

© 2004 by Holzhausen Verlag GmbH, Wien

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Eigentümer und Verleger: Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien. Herausgeber:
Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber,
c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.
e-mail: hans.taeuber@univie.ac.at oder Bernhard.Palme@onb.ac.at
Hersteller: Holzhausen Druck & Medien GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien.
Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Herbert G r a ß l (Salzburg): Neue Beiträge zu den Stadtrechtsfragmenten aus Lauriacum	1
Demokritos K a l t s a s (Heidelberg): Aus den Archiven der Königlichen Schreiber Peteimuthes und Harchebis	5
Anne K o l b (Zürich): Caracalla und Raetien (Tafel 1–4)	21
Anne K o l b (Zürich): Phoebiana — ein Vorschlag zur Namengebung von Kastellen	31
Elizabeth K o s m e t a t o u (Leuven): Reassessing IG II ² 1498–1501A: <i>Kathairesis</i> or <i>Eksetasmos</i> ?	33
Nico K r u i t (Leiden), Klaas A. W o r p (Leiden/Amsterdam): Eine Hausmiete aus der Zeit des Kaisers Mauricius (Tafel 17)	47
Nico K r u i t (Leiden), Klaas A. W o r p (Leiden/Amsterdam): Zur Auflösung der Kürzung ἐν Ἀρ/ in den Papyri	55
Peter K r u s c h w i t z (Berlin): Zu republikanischen Carmina Latina Epigraphica (III) (Tafel 5–7)	59
Ariel L e w i n (Potenza): The Egyptian <i>cunei</i>	73
Christa M a y e r (Wien): Ephesos: Die Schrift der „Großen Spenderliste“ aus der Zeit des Tiberius (IvE V 1687) (Tafel 8–12)	77
Mischa M e i e r (Bielefeld): Das Ende des Cremutius Cordus und die Bedingungen für Historiographie in augusteischer und tiberischer Zeit	91
Noemi P o g e t K e r n (Genève): Encore un reçu pour l'impôt du διάγραφον	129
Claudia R u g g e r i (Wien): Zur Lokalisierung der elischen Landschaft Akroreia	135
Roland S t e i n a c h e r (Wien): Von Würmern bei lebendigem Leib zerfressen ... und die Läuse sucht <i>Phtheiriasis</i> . Ein antikes Strafmotiv und seine Rezeptionsgeschichte	145
Meret S t r o t h m a n n (Bochum): Asebie und die Athener Jugend im 5. Jh. v. Chr.	167
Hans T a e u b e r (Wien): Graffiti vom Monte Iato (Tafel 13–16)	189
J. David T h o m a s (Durham): The <i>subscriptions</i> in PSI IX 1026 and P.Oxy. XLVII 3364	201
Kurt T o m a s c h i t z (Wien): Iuliosebaste in Kilikien	207
Ruprecht Z i e g l e r (Duisburg): Kaiser Tetricus und der senatorische Adel	223
Franziska B e u t l e r, Ekkehard W e b e r (Wien): <i>Annona epigraphica Austriaca 2003</i> :	
Text	233
Index	248
Konkordanzen	251

Bemerkungen zu Papyri XVI (Korr. Tyche 490–504)	255
Buchbesprechungen	261
Anneliese B i e d e n k o p f - Z i e h n e r, Koptische Schenkungsurkunden aus der Thebais. Formeln und Topoi der Urkunden, Aussagen der Urkunden, Indices (Göttinger Orientalforschungen IV. Reihe Ägypten 41), Wiesbaden 2001 (H. Förster: 261) — Lorenzo B r a c c e s i, <i>L'enigma Dorieo</i> (Hesperia 11), Rom 1999 (P. Siewert: 262) — Sarah J. C l a c k s o n, <i>Coptic and Greek Texts relating to the Hermopolite Monastery of Apa Apollo</i> , Griffith Institute Monographs, Oxford 2000 (H. Förster: 262) — Demokritos K a l t s a s, <i>Dokumentarische Papyri des 2. Jh. v. Chr. aus dem Herakleopolites (P.Heid. VIII)</i> (Veröff. aus der Heidelberger Papyrus-Sammlung, NF. Phil.-Hist. Kl. 10), Heidelberg 2001 (C. La'da: 264) — Wolfgang K u l l m a n n, <i>Realität, Imagination und Theorie. Kleine Schriften zu Epos und Tragödie</i> , Stuttgart 2002 (B. Leiminger: 268) — Bernhard L i n k e, Michael S t e m m l e r (Hrsg.), <i>Mos maiorum. Untersuchungen zu den Formen der Identitätsstiftung und Stabilisierung in der römischen Republik</i> (Historia Einzelschriften 141), Stuttgart 2000 (G. Dobesch: 268) — Ioan P i s o, <i>Die Inschriften</i> , in: Werner Jobst (Hrsg.), <i>Das Heiligtum des Jupiter Optimus Maximus auf dem Pfaffenberg/Carnuntum I</i> (Der römische Limes in Österreich 41), Wien 2003 (F. Beutler: 272) — Hans-Albert R u p p r e c h t (Hrsg.), <i>Sammelbuch griechischer Urkunden aus Ägypten, Bd. 24 (Nr. 15875–16340)</i> , Wiesbaden 2003 (A. Paphomas: 274) — Christoph S c h ä f e r, <i>Eumenes von Kardia und der Kampf um die Macht im Alexanderreich</i> (FAH 9), Frankfurt am Main 2002 (P. Sänger: 277) — Hans Martin S c h e n k e, <i>Das Matthäus-Evangelium im mittellägyptischen Dialekt des Koptischen (Codex Schøyen)</i> , Oslo 2001 (H. Förster: 280) — Phillip V. S t a n l e y, <i>The Economic Reforms of Solon</i> (Pharos. Studien zur griechisch-römischen Antike 11), St. Katharinen 1999 (P. Siewert: 281) — Strabon, <i>Geographica</i> Bd. 1: Prolegomena, Buch I–IV. übers. u. eingel. v. Stefan R a d t, Göttingen 2002 (M. Rathmann: 283) — Christian W a l l n e r, <i>Soldatenkaiser und Sport</i> (Grazer Altertumskundliche Studien 4), Frankfurt am Main 1997 (P. Sänger: 286)	
Index (B. Leiminger)	289
Eingelange Bücher	293
Tafeln 1–17	

HANS TAEUBER

Graffiti vom Monte Iato

Tafel 13–16

Bei den vom Archäologischen Institut der Universität Zürich unter der Leitung von Hans Peter Isler vorgenommenen Grabungen auf dem Monte Iato in Sizilien wurde im Jahre 1991 ein Mauerabschnitt in der Nordwestecke der Agora freigelegt, der zuvor durch den Einbau eines als Tribunal zu deutenden Podests verdeckt war¹. Dabei kam ein Verputzstück zum Vorschein, das mit zahlreichen inschriftlichen und figürlichen Graffiti versehen war. Das Stück wurde ins Depot gebracht und gereinigt. Im März 1999 hatte ich durch die freundliche Einladung von Prof. Isler Gelegenheit, das Stück im Original zu studieren und Umzeichnungen anzufertigen, wofür ich ihm auch an dieser Stelle herzlich danken möchte. Die Ergebnisse der Untersuchungen sollen nun im Folgenden vorgelegt werden.

Beschreibung des Verputzstückes

Das Bruchstück (Inv. P 16) besteht aus weißem, glatten Verputz, dessen größte noch erhaltene Breite 90 cm, die Höhe 87 cm beträgt². Es saß unmittelbar auf dem Estrichboden auf und setzte links unmittelbar an der Westwand der Agora-Nordhalle an. Ansonsten sind die Ränder überall gebrochen, auch in der linken unteren Ecke findet sich eine größere Beschädigung³. Eine etwa 25 cm vom rechten Rand angebrachte senkrechte Leiste, die wohl als Umrahmung des dort ursprünglich anschließenden Durchgangs gedacht war, trennt die Fläche in zwei Teile (im weiteren als Bereich I und II bezeichnet). Die Kritzeleien setzen etwa 40 cm über dem Fußboden ein, zumindest die unteren wurden daher sicherlich im Sitzen angebracht, wofür die schattige Ecke der Halle eine willkommene Gelegenheit geboten haben muß.

Auf dem erhaltenen Verputz findet sich eine Vielzahl von (oft auch übereinander angebrachten) Ritzungen, wovon ein großer Teil offenbar willkürlich ist und sich deshalb oder auch wegen des schlechten Erhaltungszustandes einer Deutung entzieht. Die restlichen Graffiti wurden — nach inschriftlichen und figürlichen getrennt — innerhalb der beiden Teile in einer groben Reihenfolge von links oben nach rechts unten nummeriert und auf der Umzeichnung entsprechend gekennzeichnet.

¹ H. P. Isler, *Grabungen auf dem Monte Iato 1991*, *Antike Kunst* 35 (1992) 59–60; id., *Monte Iato: La ventunesima campagna di scavo*, *Sic. Arch.* 25 (1992) 10, fig. 6–8.

² Der Teil mit den Graffiti wurde etwa 23 cm über dem Boden abgeschnitten, wodurch die tatsächliche Höhe des im Grabungsdepot aufbewahrten Verputzstückes 64 cm beträgt.

³ Vgl. dazu die *in-situ*-Abbildung bei Isler, *Monte Iato* (s. o. Anm. 1) fig. 6.

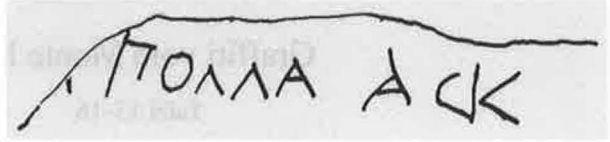
Inscriptliche Graffiti

Bereich I

1. Links oben:

[---]πολλα ἄσκ(-)

Am Anfang möglicherweise [Ἄ]πολλᾶ (der vor allem in Ionien häufige Name ist allerdings in der Magna Graecia nicht nachgewiesen). Das Ende ist anscheinend unvollständig; Abkürzung für ἄσκ(ληπιόδωρος) oder ähnliches?



Nr. 1

2. Rechts daneben (Taf. 13):

λα[ι]κάζε



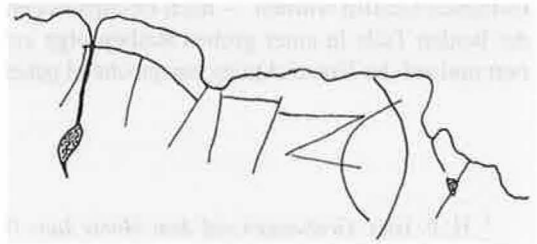
Nr. 2-3

Von der Spitze des Lambda geht ein Strich nach rechts unten, quer durch A und unter K. Das erste Alpha mit Querstrich, das zweite ohne (?). Iota (bis auf eine mögliche Spur) in der Bruchlinie. Aufforderung zum Oralverkehr.

3. Zwischen dem ersten Alpha und Kappa ist in kleiner Schrift TI zu erkennen (Taf. 13).

4. In größerer Schrift über Nr. 2 geschrieben (Taf. 13):
πυγίζου

Π fängt nach dem ersten A von Nr. 2 an und überdeckt noch K; obere Querhaste des Z von Nr. 2 scheint „mitverwendet“, I schließt direkt an Γ an, ebenso wie O an Z, allerdings in wesentlich größerer Form; Y ist nicht ganz eindeutig, scheint aber in der gleichen Form wie an der zweiten



Nr. 4

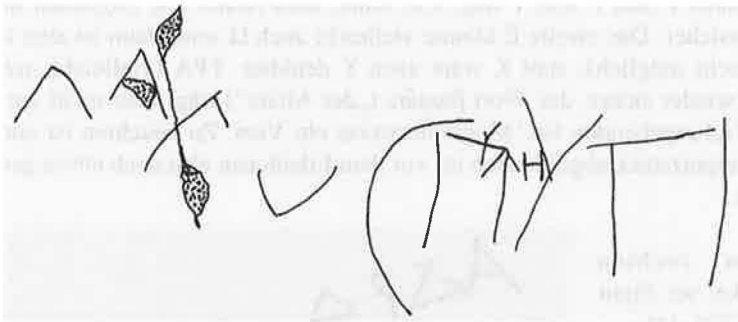
Stelle des Worts geschrieben zu sein, wobei ein Loch den Kreuzungspunkt der Hasten bezeichnet. Aufforderung zum Zulassen des Analverkehrs.

5. Darunter in großer Schrift (Taf. 13):

Λάλος πυγί(ζει)

„Lalos treibt Analverkehr“.

Die ersten zwei Buchstaben haben die Form eines Λ, der dritte steht in einer sternförmigen Strichansammlung, wobei als Lesung eventuell auch X, Ψ, K oder I möglich wären. Λάλος ist am wahrscheinlichsten⁴, Λάτοος oder das schlecht belegte Λάκος (vgl. u. Nr. 19) sind aber nicht auszuschließen. Die Buchstaben nach dem zweiten Iota waren, wenn überhaupt, dann nur viel schwächer eingeritzt. Ob Buchstabenreste weiter rechts dazugehören, ist fraglich.



Nr. 5-6

6. Unter ΠΥ von Nr. 5 in kleinerer Schrift (Taf. 13):

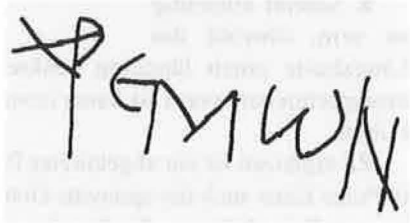
Υλη

Υ könnte von der Lesung her auch ein Ι sein, doch ist ein Frauenname⁵ an dieser Stelle wahrscheinlicher als die isolierte Nennung einer Reiterschwadron.

7. Rechts daneben, jedoch ohne Zusammenhang mit dem Vorigen, beginnend unter Γ von Nr. 5:

Χρέμων

Der Name ist literarisch als einer der dreißig Tyrannen in Athen bezeugt⁶, ist jedoch vereinzelt auch inschriftlich anzutreffen⁷.



Nr. 7

⁴ Der Name ist auch auf Sizilien (Adranon) belegt: PdP 16 (1961) 132.

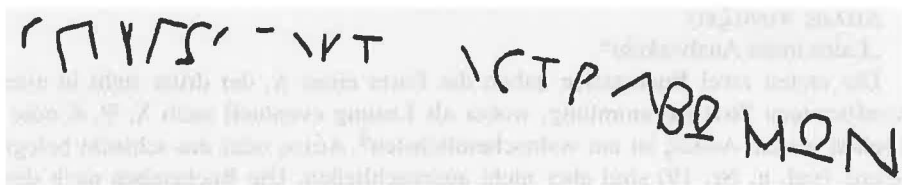
⁵ Zum (ursprünglich von einem Ortsnamen abgeleiteten?) Namen s. A. B. Tataki, *Observations on Greek Feminine Names Attested in Macedonia*, *Tyche* 8 (1993) 192-193; ein Vorkommen des Namens in Bruttium in *NSc* 1970 Suppl. 3, 351. Bei W. Peek, *Griechische Versinschriften* I 109, Berlin 1955 (IG XIV 2566; Bonn, 3. Jh. n. Chr.) als Hundename belegt.

⁶ *Lys.* 30, 12. 14; *Xen. Hell.* 2, 3, 2.

⁷ Epidauros: IG IV 1² 103, 12; Tegea: IG V 2, 10, 8; Paros: SEG 26, 1001.

8. Oberhalb der stehenden Figur (Nr. 20), von links oben nach rechts unten (Taf. 14):

[—]ΕΠΙΓΕΛΑΚΤΑΚΤΡΑ βωμῶν



Nr. 8

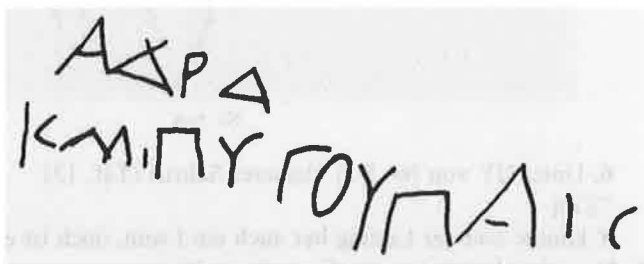
E ist unsicher, jedenfalls schwächer als die folgenden Buchstaben. I könnte der Le-sung nach auch Y oder P sein. Γ liegt sehr schief nach rechts. Die folgenden Buchstaben sind unsicher. Das zweite E könnte vielleicht auch Ω sein (dann ist aber das folgende Λ nicht möglich); statt K wäre auch Y denkbar. TPA (vielleicht -αστρα?) βωμῶν ist wieder sicher, das Wort βωμῶν („der Altäre“) trägt aber nicht zur Erhellung des Vorhergehenden bei. Möglicherweise ein Vers. Zu beachten ist auch, daß links das Verputzstück abgebrochen ist, vor dem Erhaltenen also noch etwas gestanden haben kann.

9. Vom rechten Oberschenkel der Figur ausgehend (Taf. 14):

Ἄδρα(στος?)

Καλλίπυγος παῖς

„Adra(stos?), Sohn der (Aphrodite) Kallipygos“.



Nr. 9

K scheint eindeutig zu sein, obwohl die Längshaste einen längeren senkrechten Strich verwendet; ΑΛ ist eng zusammengeschrieben, von I ist kaum etwas zu sehen, und das erste Y könnte man auch als E lesen.

Zu ergänzen ist ein abgekürzter Personennamen wie Ἄδραστος oder Ἄδρανίων⁸. In Frage käme auch der eponyme Gott bzw. Heros Ἄδρανός der am Fuße des Ätna gelegenen Polis Adranon, für den aber eine Abstammung von Aphrodite nicht überliefert ist⁹.

Die Schönheit des Gesäßes des dargestellten Mannes soll dadurch unterstrichen werden, daß er als Sproß der Aphrodite Kallipygos bezeichnet wird. Deren Heiligtum in Syrakus¹⁰ genoß offenbar große Popularität.

⁸ In einem Beschluß der Akragantiner aus dem 2. Jh. v. Chr.: L. Dubois, *Inscriptions grecques dialectales de Sicile*, Rom 1989, 185 (IGUR 2).

⁹ K. Wernicke, *Adranos* 2, RE I 1 (1893) 405.

¹⁰ Athen. 12, 554 d.

10. In sehr großen, teilweise doppelt gezogenen Buchstaben rechts neben der Figur:

μύζεται από vacat

„er wird von ... gesaugt“ (pass.) bzw. „er saugt von ...“ (med.)



Nr. 10

Das Verbum μύζω (meist mit der Endung -άω oder -έω) könnte hier synonym zu λαικάζω (Nr. 2) gebraucht sein. Es könnte jedoch auch mit dem unterhalb gezeichneten Kopf (Nr. 21) in Verbindung gebracht werden, der offenbar einen Halm im Mund hat¹¹. Xenophon (an. 4, 5, 27) berichtet von der Sitte der Stämme in Armenien, Bier mit einem Strohalm (κάλαμος) aufzusaugen: λαβόντα εἰς τὸ στόμα μύζειν. Archilochos (Fr. 28 Diehl) berichtet dasselbe von Thrakern und Phrygern.

11. Links am Rand:

-]χος

Rechts neben dem Fuß der Figur (Nr. 20), aber wohl zugehörig: Ἡρακλέα

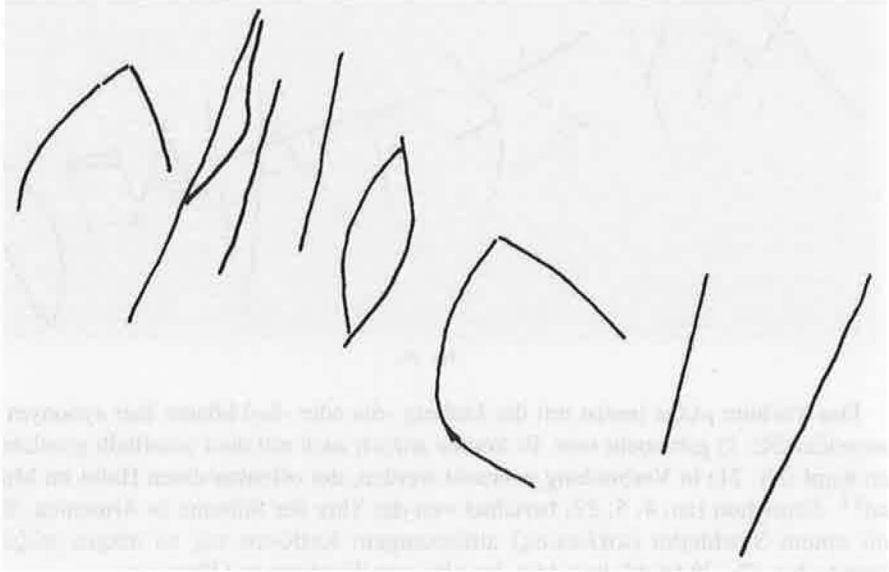
Zu ergänzen vielleicht πυγίζει, vgl. Nr. 13.



Nr. 11

¹¹ από kann sich sowohl auf eine Person als auch auf den Stoff, von dem gesaugt wird, beziehen.

12. Rechts neben Ἡρακλέα, aber in größerer Schrift und wohl nicht zugehörig: erster Buchstabe sehr unsicher (vielleicht ein Α), dritter ein Π, dann zwei senkrechte Hasten, dann vielleicht ein Ο (Θ?) und ein Σ, dann wieder zwei senkrechte Hasten. Vielleicht Ἄρηος (epischer Gen. zu Ἄρης) π(αίς)?

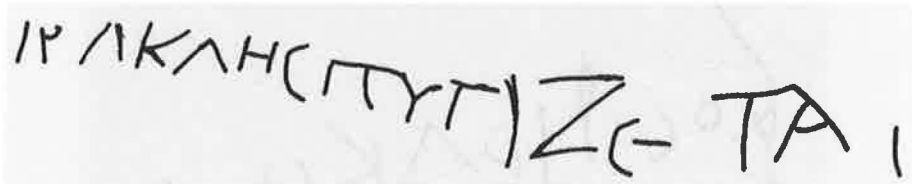


Nr. 12

13. Rechts daneben in kleinerer Schrift:

Ἡρακλῆς πυγίζεται

Die ersten drei Buchstaben liegen in einer Bruchlinie und sind daher nicht klar zu lesen; die Buchstaben ἴζεται sind schwächer, aber eindeutig.



Nr. 13

Bereich II

14. Links oben (Taf. 15):

Γερόντιο[ς]

χορε[υ]τούς

„Gerontios (scil. liebt o. ä., vielleicht πυγίζει) die Tänzer.“

Die mittleren Buchstaben sind jeweils beschädigt, die Reste passen jedoch gut zur vorgeschlagenen Ergänzung. Der nicht allzu häufige Name Gerontios begegnet z. B. in Katane (SEG 4, 60) und in Mittelitalien (IG XIV 1519); die Belege stammen mit wenigen Ausnahmen (etwa SEG 37, 576) aus Kaiserzeit oder Spätantike.



Nr. 14

15. Beginnend unterhalb des zweiten O von χορε[υ]τούς, dann leicht aufwärts verlaufend (Taf. 15):

Σάνων Γάρυν ἄν[τ]ικρυ[ς] πυγίζει
„Sanon treibt mit Garys öffentlich Analverkehr“.



Nr. 15

Ω ist schlecht zu erkennen, Υ von ἄν[τ]ικρυ[ς] sieht eher wie ein I aus. Nach πυγίζει könnte noch etwas folgen, aber der Bruch schließt fast unmittelbar an. Die Namen Sanon und Garys sind ungewöhnlich, aber gerade in der Magna Graecia belegt; Sanon (meist Sannon geschrieben) z. B. in Kamarina¹² und Tauromenion¹³, ein Gerys in Kamarina¹⁴. Garys stellt dazu die bisher hier als Personennamen nicht belegte dorische Form dar; das zugrundeliegende Nomen γῆρυς „Stimme, Rede“ ist jedoch in beiden Formen bezeugt. Das Adverb ἄντικρυς bedeutet soviel wie „direkt, unverhohlen“, auch „unverzüglich“.

16. Darunter (Taf. 15):

ἀπὸ Μαρσύα
„Von Marsyas“.

Danach könnte vielleicht noch ein Buchstabe als Zahlzeichen (Alpha oder Lambda für 1 bzw. 30) folgen, was eine Quittung ergeben würde. Daß der Name Marsyas in

¹² Dubois, *Inscriptions* (s. o. Anm. 8) Nr. 124 (SEG 39, 1001); SEG 34, 940.

¹³ IG XIV 421 col. I 30.

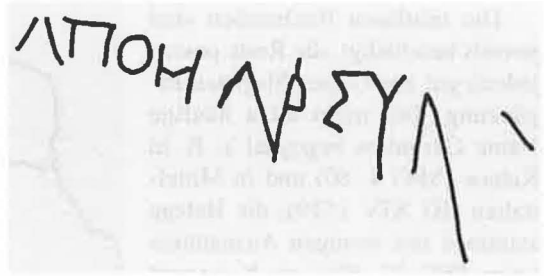
¹⁴ Dubois, *Inscriptions* (s. o. Anm. 8) Nr. 21 (SEG 38, 940).

Iaitas gebräuchlich war, zeigt eine bei den Grabungen gefundene einheimische Schleuderkugel aus Terrakotta mit der Aufschrift Μαρσ[ύας] Φιλίου (ca. 3. Jh. v. Chr.)¹⁵.

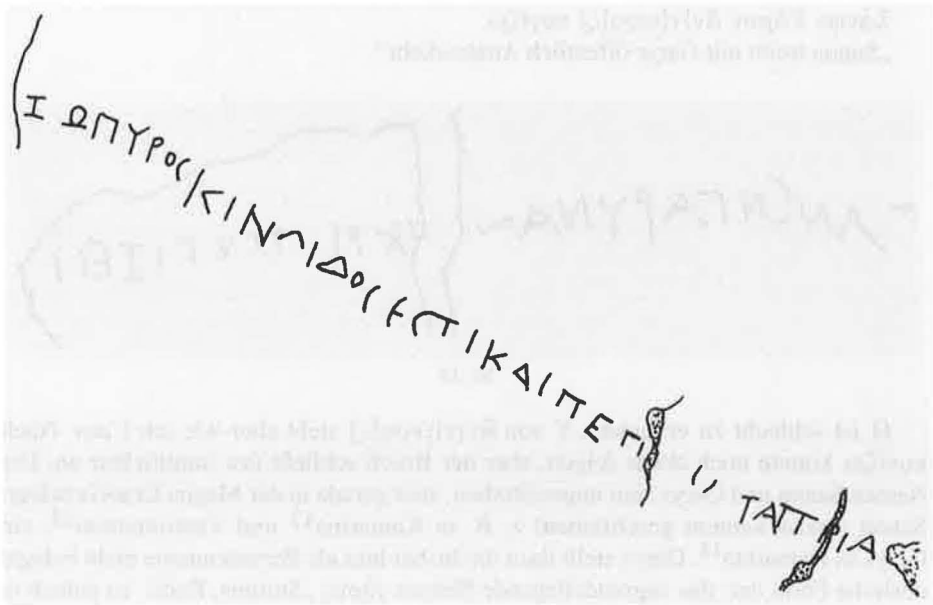
17. Darunter (Taf. 16a):

Ζώπυρος κίναιδός ἐστι καὶ
πεπύγισται τριά[κις?]

„Zopyros ist ein Lüstling und
wurde dreimal anal genommen“.



Nr. 16



Nr. 17

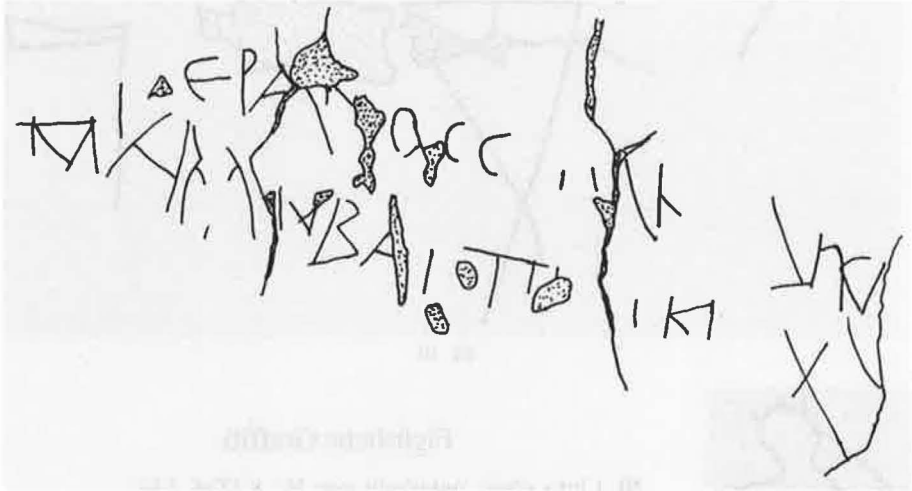
Die Lesung von πεπύγισται ist nicht ganz eindeutig; zwischen I und C scheint sich noch eine weitere, etwas gebogene Längshaste zu befinden, die keinem Buchstaben zugeordnet werden kann. τριάκις ist eine dorische Nebenform von τρίς; alternativ dazu wäre τριάντος zu erwägen, von einer kleinen sizilischen Münzeinheit τριάς =

¹⁵ H. P. Isler, *Glandes. Schleudergeschosse aus den Grabungen auf dem Monte Iato*, AA 1994, 241 Inv. V 547 (SEG 44, 754). — Der Name begegnet übrigens auf zahlreichen in Sizilien gefundenen rhodischen Amphorenstempeln (2. Jh. v. Chr.; IG XIV 2393, 351a–354h), darunter auch bei einem Exemplar, das in Iaitas selbst zum Vorschein kam: K. Dalcher, *Das Peristylhaus I von Iaitas. Architektur und Baugeschichte*, Studia Ietina 6, Zürich 1994, 110 (SEG 44, 753bis).

triens, die bei Hesych s. v. τριάντος πόρνη bezeugt ist; zu übersetzen also etwa: „... läßt sich für einen Triens anal nehmen“. Eine Person dieses Namens ist durch Ziegelstempel als eponymer Beamter in Iaitas nachgewiesen, in dessen Amtszeit Bautätigkeit stattfand¹⁶. Die lokale Prominenz und ein kompatibler Zeitrahmen lassen es möglich erscheinen, daß das Graffito auf diesen Politiker Bezug nimmt.

18. Etwa 5 cm unterhalb von Nr. 17:

IEPAKOCC...N...K/[--]
MAΛANBAITII..KI



Nr. 18

Z. 1: Der erste Buchstabe könnte auch T sein oder (unter Einbeziehung der Beschädigung) zu einem M ergänzt werden, was von der Raumaufteilung vorteilhafter wäre, aber keinen einleuchtenden Sinn ergibt. E ist (wie C) lunar, K könnte auch als N zu lesen sein. Insgesamt ist der Anfang vielleicht als Personennamen *Ἰέρακος* (Gen. zu *Ἰέραξ*) zu deuten. Die folgenden Reste entziehen sich der Interpretation.

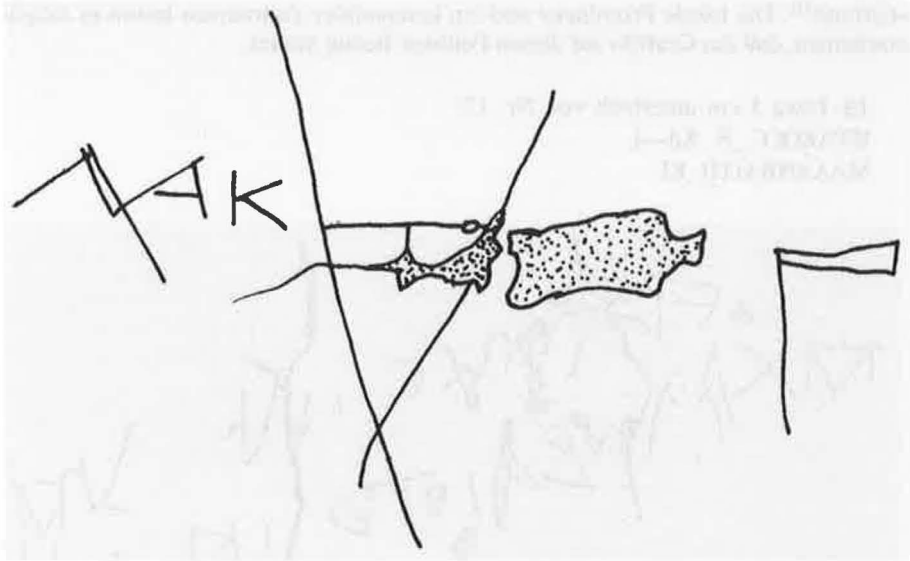
Z. 2: M am Anfang (mit Querstrich) ist deutlich, die folgenden Reste sind mehrdeutig, es scheint sich aber um mehrere Λ -förmige Zeichen zu handeln. N könnte auch als M zu lesen sein. B scheint gesichert, könnte mit der folgenden Längshaste auch zu Π verbunden werden. Vielleicht *μάλαν βαίτην* „weißer Schaffellmantel“?

19. Weiter unten, links neben einem kopfstehenden großen A:

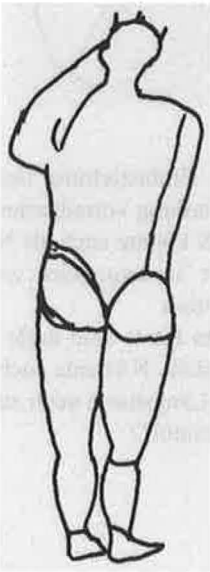
Λάκ(ων?)

¹⁶ P. Müller, *Gestempelte Ziegel*, in: H. Bloesch, H. P. Isler, *Studia Ietina 1*, Zürich 1976, 62, Nr. 8, Taf. 32–33, Abb. 22–23 (SEG 26, 1070, Nr. 8; zwei Fragmente, datiert Mitte 3. Jh. v. – Mitte 1. Jh. n. Chr); Isler, *Grabungen* (s. o. Anm. 1), 26–27 und 30, Anm. 35 (Funde auf der Agora und in Privathäusern; SEG 44, 754, Nr. 1 und 11): *Ἐπὶ Ζωπόρου*.

Diesen Namen trägt auch ein eponymer Beamter von Iaitas, der von Ziegelstempeln bekannt ist¹⁷.



Nr. 19



Nr. 20

Figürliche Graffiti

20. Links oben, unterhalb von Nr. 8 (Taf. 14):

Stehende, nackte Figur in Rückenansicht. Die kräftige Gestalt, vor allem die muskulösen Oberschenkel weisen wohl auf einen Mann hin, der athletisch trainiert ist. Links Stand-, rechts Spielbein, rechter Fuß etwas nach außen gedreht. Kopf und Oberkörper sind nicht sehr deutlich ausgeführt. Der linke Arm ist anscheinend zum Kopf erhoben, als ob sich der Mann bekränzen würde; dies wäre für einen Athleten natürlich ein angemessener Gestus. Vom rechten Arm ist dagegen überhaupt nichts zu sehen; mit viel Phantasie könnte man jedoch ein über die rechte Schulter hängendes Löwenfell vermuten, was wiederum die Assoziation zu Herakles hervorruft, dessen Name zweimal in Nähe der Figur erscheint (vgl. Nr. 11 und 13). Sowohl die für den Heros charakteristische kräftige Figur als auch die Darstellung in Rückenansicht würde zum Inhalt der Texte gut passen.

¹⁷ Müller, *Gestempelte Ziegel* (s. o. Anm. 16) 60, Nr. 5, Taf. 30, Abb. 15–17 (SEG 26, 1070, Nr. 5; die 24 Fragmente werden in die Zeit zwischen 2. Jh. v. – Mitte 1. Jh. n. Chr. datiert): Ἐπὶ Λάκωνος.

21. Unterhalb von Nr. 20 (Taf. 16b):

Kopf in Profilansicht nach links mit sehr langem, dünnem Hals. Der Schädel ist mehr breit als hoch und leicht angehoben. Die Frisur ist kalottenartig mit einigen Binnenstrichen angegeben, Ohren sind nicht erkennbar. Der Kopf weist ein „griechisches“ Profil mit gerader Stirn-Nasen-Linie auf. Im eingezogenen Mund steckt ein geknickter Halm. Die Darstellung macht den Eindruck einer Karikatur.



Nr. 21

Inhalt der Graffiti

Soweit es sich nicht um bloße Namensinschriften handelt (z. B. Nr. 1 und 7), haben die deutbaren Texte durchwegs sexuell anzüglichen Inhalt (oder können zumindest so verstanden werden). Bevorzugt werden dabei Bezüge auf homoerotischen Oral- und Analverkehr. Derartige Graffiti haben in Griechenland eine lange Tradition; bereits Ende des 8. Jh. v. Chr. finden sich solche Ritzungen im Gymnasion von Thera¹⁸. Die hier angewandten Termini (λαϊκάζω bzw. πυγίζω) sind ebenfalls literarisch wie epigraphisch gut bezeugt¹⁹. Lediglich das Verbum μύζω (sofern es als Synonym von λαϊκάζω zu verstehen ist) scheint in dieser Bedeutung neu zu sein.

Sprache

Die Sprache entspricht, wie in dieser Zeit nicht anders zu erwarten, im allgemeinen der Koine. Lediglich ein Dialektphänomen ist zu konstatieren: Der Name Γᾶρος (Nr. 15) weist dorisches Alpha statt des gemeingriechischen Eta auf. Dafür ist zweifellos die Zuwanderung aus dorischen Kolonien wie Selinus oder Akragas verantwortlich zu machen.

Onomastik

Das Namensmaterial enthält neben gängigen (Zopyros, Nr. 17; Lalos? Nr. 5) auch einige seltenere griechische Namen (Chremon, Nr. 7; Garys, Nr. 15; Gerontios, Nr. 14; Hyle? Nr. 6). Aus der Mythologie entlehnt sind Marsyas (Nr. 16) und Herakles (Nr. 11 und 13, wobei vielleicht der Halbgott selbst gemeint ist). Der in Sizilien mehrfach vertretene²⁰ San(n)on ist etymologisch nicht ganz klar, könnte aber von σάννας „Spaßmacher“²¹ abgeleitet sein.

¹⁸ Z. B. IG XII 3, 536–537; zur Datierung s. L. H. Jeffery, *The Local Scripts of Archaic Greece*, Oxford ²1990, 323. Vgl. auch K. J. Dover, *Homosexualität in der griechischen Antike*, München 1983, 111. Zu erotischen Graffiti in Sizilien s. G. Manganaro, *Fallograzia nella Sicilia greca e romana*, ZPE 111 (1996) 135–139.

¹⁹ D. Bain, *Six Greek Verbs of Sexual Congress*, CQ N.S. 41 (1991) 51–77; zu πυγίζω 67–70; zu λαϊκάζω 74–77.

²⁰ S. o. Anm. 12 und 13.

²¹ Cratin. 489 Kassel-Austin (σαννίων bei Arr. Epict. 3, 22, 83). Zu beachten ist auch σαννίων „männliches Glied“ bei Eup. 440.

Datierung

Archäologisch:

Das Verputzstück war am westlichen Ende der Nordwand der Agora-Nordhalle angebracht. In der Nordwestecke der Halle wurde später ein Podest in Art eines *tribunal* errichtet. Während der ursprüngliche Verputz sonst überall abgeschlagen wurde, blieb er hinter dem Podest erhalten. Der Einbau wird in die 1. Hälfte des 2. Jh. v. Chr. datiert²². Dies stellt somit einen *terminus ante quem* für die Graffiti dar.

Epigraphisch:

Die Datierung von Graffiti nach der Schrift ist wegen der Individualität der Schreibhände sowie Umständen wie Schreibgerät, rauher oder glatter Grund, Position des Graffito an der Wand usw. wesentlich diffiziler als von Steininschriften. Kein hilfreiches Kriterium stellt die Verwendung von lunaren Buchstaben (ϵ , c , ω) dar, die seit dem 5. Jh. v. Chr. in Graffiti nachgewiesen sind²³. Allerdings sind daneben auch die „kanonischen“ Formen zu beobachten, was gegen einen allzu tiefen zeitlichen Ansatz spricht²⁴. Die Buchstaben stehen generell für sich allein, ein durchgehender Schriftduktus wie in der Kursive ist nicht feststellbar. Innerhalb desselben Graffito sind die Buchstaben im allgemeinen gleich groß intendiert, nur Rho ist manchmal etwas größer und Omikron etwas kleiner (Nr. 17), was der hellenistischen Praxis entspricht. Alpha weist keine gebrochene Querhaste auf, die bei Steininschriften gegen Ende des 3. Jh. üblich wird²⁵. Zusammenfassend läßt sich die aus der Beobachtung der Schrift gewonnene Evidenz gut mit einer Datierung etwa ins 3. Jh. v. Chr. vereinbaren, ohne daß eine genauere Festlegung möglich wäre. Dies deckt sich im übrigen auch mit den — allerdings hypothetischen — Schlüssen aus der Prosopographie (s. o. Nr. 17 und 18).

Institut für Alte Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik
Universität Wien
Dr. Karl Lueger-Ring 1
A-1010 Wien

Hans Taeuber

²² S. o. Anm. 1.

²³ H. Taeuber, *Sikyon statt Aigeira*, ZPE 42 (1981) 186–187.

²⁴ Z. B. in Γερόντιος (Nr. 14), in χορε[υ]τούς (Nr. 14), Ω in βωμῶν (Nr. 8) und in Ζώπυρος (Nr. 17).

²⁵ H. Taeuber, *Ehreninschrift aus Megalopolis für Aristopamon, Sohn des Lydiadas*, Tyche 1 (1986) 222–223.



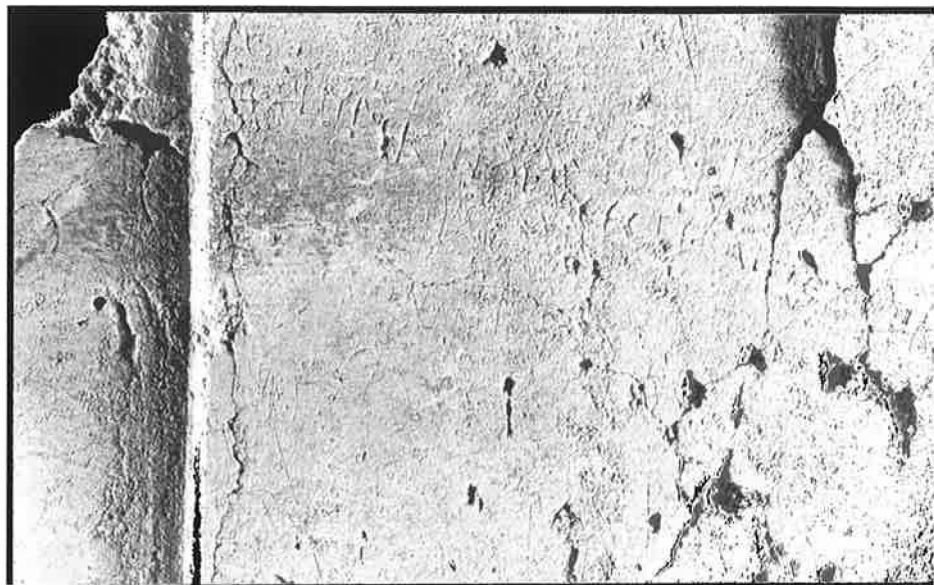
zu Taeuber (Nr. 2-6); S. 190-191



zu Taeuber (Nr. 8-9; 20): S. 192, 198



zu Taeuber (Nr. 14-16): S. 194-196



Taf. 16a: zu Taeuber (Nr. 17): S. 196



Taf. 16b: zu Taeuber (Nr. 21): S. 199